

Zeitschrift: Sprachspiegel : Zweimonatsschrift
Herausgeber: Schweizerischer Verein für die deutsche Sprache
Band: 35 (1979)
Heft: 2

Titelseiten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 03.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Rückblick auf das Jahr 2015

Eine Satire

Am 1. August des Jahres 2040 versammelten sich Männer und Frauen zu einer besinnlichen Feier, mit der sie der vor 25 Jahren eingeführten alemannischschweizerischen Nationalsprache gedenken wollten. Das Jahr 2015 zur Einführung dieser in ihren Augen unerhörten Errungenschaft war nicht zufällig gewählt worden: es war die Halbjahrtausendfeier zum Gedenken an die Schlacht von Marignano, also an jenen Rückzug der Schweiz von der Großmachtpolitik, wie ihn einst Niklaus von Flüe gefordert hatte. Auf sprachlichem Gebiet kam diesen Leuten das Zusammenspannen (wie sie es nannten) mit der bundesdeutschen Sprache wie eine Großraumpolitik vor, und eine Verengung auf eine deutschschweizerische, das heißt — da es ja nicht die eigentliche deutsche Sprache mehr war — auf eine alemannischschweizerische Nationalsprache schien ihnen höchst sinnvoll. Daß es auch in Süddeutschland, in Westösterreich und in Ostfrankreich eine alemannische Bevölkerung gab, störte diese ehemaligen schweizerischen Mundartfanatiker wenig.

Von diesem Zeitpunkt an, also von 2015 an, mußten alle neu herausgegebenen Klassiker, z. B. Goethe, Schiller, Eichendorff und Hölderlin, in die alemannischschweizerische Nationalsprache übersetzt werden. Man stelle sich dieses sprachliche Fest vor: Hölderlins Hymnen und Elegien auf alemannisch!

Man hatte in diesem Jahre 2040 bereits eine gewisse Erfahrung mit der neuen Sprache. In der französischen Schweiz war man alles andere als begeistert darüber. Ihre geschäftlichen und kulturellen Beziehungen richteten sich immer mehr nach Frankreich aus. So brauchte man nicht noch eine weitere Sprache: das Alemannische, zu lernen, für das man schon vorher, als es nur erst Dialekt gewesen, keine besondere Vorliebe gehabt hatte. Es würde wohl nicht mehr viel Zeit vergehen, und die irredentisti-